

Motion Fraktion GLP/JGLP (Patrick Zillig, GLP): Erleichterte Einbürgerung für Schweizerinnen und Schweizer in der Stadt Bern

Nach 12 Jahren Wohnsitz in der Stadt Bern hat sich der Schreibende entschlossen, sich in der Stadt Bern einbürgern zu lassen. Dies ist eine Möglichkeit, die Schweizerinnen und Schweizer mit einem anderen Heimatort als Bern offensteht. Das wissen aber viele Leute nicht. Ein Grund dafür kann sein, dass diese Einbürgerung heutzutage keinen finanziellen, politischen oder ähnlich gelagerten Mehrwert generiert, wie die Einbürgerung von Ausländerinnen und Ausländer, sondern man erhält zusätzlich „nur“ einen neuen Heimatort in den amtlichen Ausweisen, zum Beispiel auf der Identitätskarte. In früherer Zeit hatte dieser Heimatort noch Auswirkungen, zum Beispiel bei der Übernahme von Sozialhilfekosten. Eine parlamentarische Initiative auf Bundesebene wollte vor einiger Zeit diesen Heimatort wegen „Bedeutungslosigkeit“ abschaffen. Dieser Vorstoss wurde aber aus vorwiegend emotionalen Gründen nicht überwiesen.

Die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer (jährlich ca. eine Handvoll in der Stadt Bern), die den Schritt der Einbürgerung trotzdem gehen, benennen, laut Aussage der Mitarbeitenden des Bürgerrechtsdienstes, emotionale Gründe für diesen Schritt. Corinne Mauch, Stadtpräsidentin von Zürich, hat diesen Schritt 1999 gemacht. Es sei für sie „ein bewusster Schritt gewesen“, eine „emotionale Sache“, so im Interview mit dem Migros-Magazin 2012. Sie habe die Stadt und ihre Menschen gerne. Hier lebe sie und engagiere sie sich. Bürgerin von Zürich zu sein, bringe dies für sie symbolisch zum Ausdruck.

Bei mir sieht es ähnlich aus. Auch mir ist Bern zur Heimat geworden. Ich fühle mich hier zu Hause und habe hier mein soziales Netzwerk. Für mich ist die Einbürgerung ein Statement für Bern. Ein Zeichen dafür ist auch mein mehrjähriges Engagement im Berner Stadtrat.

Im August 2016 startete ich den Einbürgerungsprozess. Wie wahrscheinlich die meisten Leute in meiner Situation suchte ich die nötigen Informationen dazu im Internet unter „www.bern.ch“ und erwartete dort die nötigen Informationen und gleichzeitig einen Online-Bewerbungsantrag zu finden. Mit Erstaunen stellte ich fest: weder die nötigen Informationen noch ein Online-Bewerbungsformular war aufgeschaltet. Nicht ansatzweise eine Spur von E-Government war zu erkennen. Unter dem Stichwort „Einbürgerung“ fand ich nur Informationen zum Einbürgerungsprozess für Ausländerinnen und Ausländer. Dieses Informationsloch im Internet konnte mich aber nicht abschrecken. Über meine Kontakte im Stadtrat erhielt ich dann die Kontaktangaben vom Bürgerrechtsdienst der Stadt Bern. Recht rasch erhielt ich einen Termin für ein Orientierungsgespräch bei dieser Dienststelle. Themen waren der Prozess der Einbürgerung, die Kosten und die Fristen. Mit dem Vorgehen einverstanden erklärt, durfte ich das mehrseitige Antragsformular zum Ausfüllen mit nach Hause nehmen. Mit dem Antragsformular mussten zusätzlich diverse andere Dokumente besorgt werden: eine Wohnsitzbescheinigung, ein Steuerregisterauszug, Strafregisterauszug, Betriebsauszug und weitere Unterlagen. Alle diese Dokumente waren bei verschiedenen Ämtern zu beschaffen, was einen zeitlichen und finanziellen Aufwand für den Antragssteller bedeutet.

Bei einem zweiten Termin beim Bürgerrechtsdienst erfolgte das „offizielle“ Einbürgerungsgespräch. Hier ging es vor allem um die Gründe für die Einbürgerung, die familiären Verhältnisse und meinen Lebenslauf. Weiter wurde ich über das folgende Vorgehen aufgeklärt: Erste Station meines Dossiers sei die Einbürgerungskommission der Stadt Bern. Anschliessend werde es dem Kanton Bern weitergeleitet, da ich als St. Galler um Stadtberner zu werden, auch das Kantonsbürgerrecht von Bern benötigte.

Infolge meines Wunsches, meinen ursprünglichen Heimatort zu behalten, musste anschliessend mein Antrag zusätzlich noch von meinem ursprünglichen Heimatkanton bewilligt werden.

In der zweiten Januarwoche 2017 erhielt ich die Einbürgerungsurkunde. Meine Auslagen beliefen sich auf ca. 1000 Franken.

Diese Motion hat das Ziel, die Einbürgerung für Schweizerinnen und Schweizer in der Stadt Bern attraktiver zu machen und den Einbürgerungsprozess zu vereinfachen. Ich bitte deshalb den Gemeinderat um folgende Umsetzung:

Den Einbürgerungsprozess von Schweizerinnen und Schweizern unter Berücksichtigung von übergeordnetem Recht zu vereinfachen. Insbesondere soll der neue Prozess weitgehend elektronisch (E-Government) abgewickelt werden können. Die Fristen und Kosten sind zu reduzieren (Beispiel Kanton Basel-Stadt:

http://www.buergergemeindebasel.ch/media/pdfs/merkblatt_ch_buerger_2017.pdf

Bern, 26. Januar 2017

Erstunterzeichnende: Patrick Zillig

Mitunterzeichnende: Matthias Egli, Melanie Mettler, Claude Grosjean, Patrizia Mordini, Sandra Ryser, Manuel C. Widmer, Marcel Wüthrich, Danielle Cesarov-Zugg, Claudine Esseiva, Vivianne Esseiva, Thomas Berger, Barbara Freiburghaus, Milena Daphinoff, Michael Daphinoff, Philip Kohli, Kurt Hirsbrunner, Isabelle Heer